Düsseldorfer Zeitung.

№ 168. Samstag den 23. Juni. 1838.

Preußen.

Berlin, vom 11. Juni. Der Kaiser ist nicht nach Warschau, wie alle Welt glaubte, sondern nach Stockholm gereist. Er ist ein großer Freund der Ueberraschungen und so kommt es denn auch, daß bei allen seinen Reisen auf drei verschiedenen Linien Postpferde bestellt werden. Niemand, selbst seine nächste Umgebung, kann daher auch wissen, welchen Weg er definitiv nehmen wird. Der Kaiser ist aber auch ein ebenso großer Freund der Einfachheit, und soll es sehr übel genommen haben, daß ihn alle Postbeamte von hier bis Stettin in Galla-Uniform empfangen haben. Daß diese große unvermuthete Reise des Kaisers nach Schweden unsern Politikern viel zu schaffen macht, liegt wohl in der Natur der Sache. Einige gehen sogar so weit, zu glauben, der nordische Beherrscher wolle sich der Freundschaft Schwedens und Dänemarks deßhalb versichern, um im Oriente mit desto größerer Kraft gegen England auftreten zu können. — (Fränk. M.)

— Die Kunstliebe Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, welcher die glänzende Hauptstadt des russischen Reichs die Erwerbung so mancher ausgezeichneten Erzeugnisse der neuern Kunst verdankt, hat auch hier durch mehrere Ankäufe sich dargethan, welche dazu bestimmt sind, in St. Petersburg ihre Stellen einzunehmen. Hierzu gehört vor Allem das schöne Bild Winterhalters: il dolce far niente, das Se. Maj. von Hrn. Sachse gekauft, und das allerdings zu den bedeutendsten Schöpfungen der neuern Kunst gehört. Außerdem hat aber Se. Maj. in derselben Handlung noch ein Seestück von Krause, ein Bild von Blanc: angelnde Mädchen, und mehrere Militärbilder von Elsholz, Meyerheim d. J., Rechlin, Perdisch, Theemann, Schwarz, C. und Julius Schulz, also sämmtlich von preußischen Künstlern anzukaufen geruht. Außerdem haben Se. Maj., so viel uns bekannt geworden ist, eine Landschaft des jüngern Völcker, das Haus im Walde; eines der schönsten größern Bilder von Krause, ein großes Seestück mit einem in See gehenden Dampfboote, mehrere andere Militärbilder von Schulz und Elsholz aus Hrn. Kuhr's Sammlung, so wie zwei kleine Bilder Düsseldorfer Künstler, und ein Bild von Hopfgarten aus der Sammlung des Hrn. Lüderitz acquirirt. Die vollkommen gelungenen, durch Auffassung und Aehnlichkeit gleich ausgezeichneten Bilder JJ. kk. HH. der Großfürsten Nikolaus und Michael, sowie der Großfürstin Alexandra, vom Hrn. Professor Fr. Krüger, sind bereis nach Schlesien abgesandt worden.

— Das Liegnitzer Communalblatt schreibt aus Erdmannsdorf bei Hirschberg vom 8. Juni: Heute Morgen um 6½ Uhr stürzte der noch im Bau begriffene Thurm, welcher die von unserm allverehrten Könige hier erbaute neue Kirche zieren sollte, in sich selbst zusammen, wobei mehrere Menschen verunglückten. (Die hierbei betheiligten Kunstverständigen befinden sich bereits in gerichtlicher Haft und Untersuchung.) — Der in Hirschberg erscheinende „Bote aus dem Riesengebirge" vom 12. Juni meldet über dies traurige Ereigniß noch, daß 14 Menschen (Maurer und Handlanger) dabei verunglückten, wovon 4 schwer verwundet noch am Leben sind; 10 Mann aber begruben in einigen Augenblicken die Trümmer vollständig; sieben Leichname förderte man am 8. und zwei am 9. Juni zu Tage; der noch Vermißte war am 11. noch nicht aufgefunden. Die entseelten Unglücklichen waren theilweise schrecklich verstümmelt. Der Thurm stürzte in sich selbst auf das Schnellste zusammen, in dem Augenblicke, als die Verunglückten theilweise im Herabsteigen im Innern desselben begriffen waren. Nur 1½ Tage Mauerarbeit war zur vollständigen Fertigung des Thurmbaues noch nöthig. Am 11. Nachmittags fand die Begräbnißfeier der Verunglückten, unter Tausenden von herbeiströmenden Gebirgsbewohnern, auf das Rührendste statt. Anständig eingesargt, wurden die Leichname von der evangelischen und katholischen Schule, mit Begleitung der dasigen und benachbarten Herren Geistlichen, aus dem königl. Wirthschaftsgebäude zu Erdmannsdorf abgeholt; neun Särge (jeder bezeichnet mit dem Namen und Wohnort des Verunglückten), hinter jedem die Familienglieder und Theilnehmenden für den Verstorbenen, bildeten einen langen Trauerzug und gewährten einen schmerzlichen Anblick, der das Auge eines jeden Gefühlvollen näßte. Ein Grab nahm auf dem Kirchhofe zu Lomnitz die Verunglückten auf und angemessene kirchliche Feier senkte erhebenden Trost in die Herzen der Hinterlassenen.

Trier, vom 19. Juni. Der Einsender des in Nr. 161 der Rhein- u. Moselztg. enthaltenen Artikels, datirt Trier, den 12. Juni, war übel unterrichtet, als er die Behauptung aufstellte, daß das Projekt einer Dampfschiffahrt auf der Mosel einerseits hinsichtlich der Beschaffung der Kosten nicht den besten Erfolg habe, und andererseits etwas abenteuerlich gefunden worden sey. Binnen 8 Tagen war die für ein Probeschiff fast doppelt hinreichende Summe von sechzig Tausend Thaler subscribirt. — Abenteuerlich kann aber dieses Projekt in Bezug auf die Mosel nicht genannt werden, indem im Auslande auf Bergflüssen von fast ähnlichem Fahrwasser, Dampfschiffe nach den in jüngster Zeit gemachten Erfindungen und Vervollkommnungen der Einrichtungen mit Erfolg in Anwendung gebracht worden sind. Die Kurzsichtigkeit jenes Korrespondenten hemmt übrigens eben so wenig die Fortschritte der Industrie, als ein zweiter Josua den Lauf der Sonne. Die in der Mosel vorhandenen Hindernisse müssen allerdings beseitigt werden und es ist durchaus nicht zu bezweifeln, daß die königliche Regierung in landesväterlicher Sorgfalt sich wirksam für das Ausräumen und die Fahrbarmachung der Mosel zeigen werde, indem die projektirte Einrichtung die Interessen des Staats und der Moselbewohner gleich nahe berührt und fördert. Uebrigens keine Taufe, bis das Kind geboren, und keine Polemik, bis die Dampfschiffe auf der Mosel sind.

Vom Rheine, vom 18. Juni. Die Gemüther werden dahier immer ruhiger und es ist nicht zu verkennen, daß die nunmehr gemäßigte Sprache mehrerer Zeitungen dazu beigetragen hat. Dann hat aber auch das kräftige, aber zugleich höchst liebevolle Einschreiten der hohen geistlichen Behörde bei einigen ungehorsamen Geistlichen einen guten Erfolg gehabt. Die ziemlich ausführliche Mittheilung der Münchner politischen Zeitung über die Anerkennung des Dr. Hüsgen als Generalvikar soll bei einer bekannten Partei unerwartet gekommen seyn. Uebrigens heißt es, sey demselben noch nichts Offizielles hierüber kommunizirt worden. (Frankf. J.)

Oestreich.

Wien, vom 16. Juni. Wie man aus bester Quelle vernimmt, sind von einigen adeligen Familien aus den preuß. Rheinländern Aufträge zu Güter-Ankäufen in Oestreich gegeben worden.

Deutschland.

Frankfurt, vom 14. Juni. Darf man besonderen

Nachrichten aus Brüssel Glauben beimessen, so hat man daselbst noch nicht ganz die Hoffnung aufgegeben, daß es dem Brüsseler Kabinet noch gelingen werde, die Großmächte zu überzeugen, daß Belgiens jetzige Verhältnisse die Ausführung des Traktats vom 15. November 1831 nicht zulassen. Wir können aber kaum glauben, daß das Brüsseler Kabinet wirklich eine derartige Erwartung hegen könne, da ja auch ihm, bei genauer Prüfung der obwaltenden Umstände, klar seyn muß, daß namentlich eine andere, auf Kosten Niederlands und Deutschlands zu treffende Territorial-Entscheidung der holländisch-belgischen Angelegenheit unmöglich ist. Den unbefangenen Beobachter muß es aber nicht befremden, daß dessenungeachtet die belgische Regierung die Vermittelung anderer Mächte nachsucht, da sie sich dem jetzt herrschenden Geiste gegenüber, aus Gründen der inneren Politik, rechtfertigen zu müssen glaubt. Daß aber die Mächte der Londoner Konferenz bei der Entscheidung der holländisch-belgischen Frage von europäischen Rücksichten geleitet wurden und im Hinblick auf die in Belgien aufgetauchten Umtriebe um so mehr auf den Vollzug dieser Entscheidung dringen werden, bedarf in der That keiner weiteren Bestätigung.

Es bestätigt sich vollkommen, daß man schon in der Mitte des nächsten Monats den Fürsten von Metternich zum mehrwöchentlichem Besuche auf dem Johannisberg erwartet, wo Se. Durchl. verschiedene Festlichkeiten veranstalten werden. (Preuß Staatsztg.)

Hannover, vom 15. Juni. Nachdem der Hauptmann Böse, welcher von dem Ostersteder Wahldistrikt im Bremischen zu seinem Deputirten erwählt worden, sich nach Einlieferung seiner Vollmacht hier mehrere Tage ohne Nachricht über seinen Eintritt aufgehalten, ist demselben vorgestern folgende Kabinets-Resolution geworden: „Dem Hauptmann Böse wird hierdurch eröffnet, daß seine Zulassung als Deputirten zur allgemeinen Ständeversammlung von Seiten des Ostersteder ꝛc. Marsch-Distrikts des Herzogthums Bremen aus dem Grunde zu Bedenken Veranlassung gegeben und Anstand gefunden hat, weil überall nicht nachgewiesen ist, daß er zu der Korporation dieses Wahldistrikts gehört oder in dessen Bezirke angesessen ist, die Wahlkorporation der Grundbesitzer aber bei der Wahl ihrer Deputirten auf Mitglieder ihrer Korporation beschränkt sind. Uebrigens ist deshalb an die k. Landdrostei die erforderliche Verfügung erlassen." Der Deputirte aus Achim hat hierauf gestern diese Resolution in zweiter Kammer überreicht und dabei folgenden Antrag auf die Tafel des Hauses gelegt, der sofort allgemeine Unterstützung fand, und der dem Wunsche des Antragstellers gemäß vom Präsidio sogleich auf die nächste Tagesordnung gesetzt wurde: „Stände beschließen, daß der in der beigefügten Resolution angeführte Grund, nach welchem der Deputirte des Ostersteder ꝛc. Marsch-Bezirks Bedenken finden soll, mit dem Patente vom 7. Dezember 1819 nicht in Uebereinstimmung zu bringen ist, sie müssen daher die Zulassung desselben um so dringender verlangen, als sie die einseitige Aufstellung unbegründeter Qualifikations-Requisite mit der erforderlichen Unabhängigkeit der ständischen Repräsentation und mit dem erforderlichen Vertrauen zu den Ergebnissen ständischer Berathung für unverträglich halten.

Von der Stadt Hildesheim ist an die Ständeversammlung eine „gehorsamste Vorstellung des Magistrats, der Bürgervorsteher und der Wahlmänner, betreffend die Aufrechthaltung der Verfassung vom Jahre 1833," eingegangen, in welcher das Petitum folgendermaßen lautet: „Vor allen Dingen die Hindernisse zu beseitigen, welche dem Eintritte des von uns erwählten Deputirten entgegenstehen, jedenfalls aber einen Antrag auf die Anerkennung des Staatsgrundgesetzes vom Jahre 1833 von Seiten Sr. M. des Königs und darauf zu richten, daß die von Sr. Maj. etwa nöthig befundenen Abänderungen in den Formen des gedachten Grundgesetzes berathen und beschlossen, also sofort die Stände zu einer verfassungsmäßigen Versammlung einberufen werden; indem wir zugleich die Rechte dieser Stadt gegen alle Nachtheile, welche aus der, unserer Ueberzeugung nach widerrechtlichen Ausschließung des von uns erwählten Deputirten entstehen mögen, förmlich und feierlich verwahren."

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer ist es bei der Abstimmung über das zweite Kapitel des Verfassungsentwurfs im Ganzen noch zu einer lebhaften Debatte gekommen, in welcher der Deputirte aus Achim den von der Kommission beantragten Zusatzartikel, die Garantie für die Ablösungsordnung enthaltend, welcher von der ersten Kammer abgelehnt worden, vertheidigt und darauf hingewiesen hat, daß man diesem Anzeichen nach nicht allein der Regierung, sondern auch einer aristokratischen ersten Kammer gegenüber, Festigkeit der Festigkeit entgegensetzen müsse. Bei der Abstimmung wurde das zweite Kapitel mit 28 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Es war von der Bürgerschaft der Residenz der Beschluß gefaßt worden, dem Stadtdirektor Rumann eine Fackelmusik zu bringen. Als aber derselbe solches in Erfahrung gebracht, hat er hiergegen entschieden remonstrirt und es sich auf das Bestimmteste verbeten. In einer vorgestern stattgehabten Versammlung der Bürgerschaft ist hierauf beschlossen, die beabsichtigte Fackelmusik vorerst aufzuschieben, und, wenn das gänzliche Unterbleiben für zweckmäßig erachtet werden sollte, an die Stelle derselben das Geschenk eines Ehrenpokals zu setzen. (Hamb. C.)

Stuttgart, vom 19. Juni. Unsere Fluren, welche heuer schon so viel gelitten haben, sind gestern wieder heimgesucht worden. Von Nachmittag an waren schwere Gewitter aufgezogen, welche in unserem Thale gegen 4 Uhr mit Hagel, Sturm und Platzregen sich entluden, und an den Weinbergen, Feldern und Bäumen Schaden anrichteten. In weiter Ausdehnung hat die ganze Gegend auch mehr oder minder gelitten. Besonders hat das schnell andringende Gewässer vielen Schaden gebracht. Es wuchs an mehreren Orten so schnell, daß man das Vieh aus den Ställen flüchten mußte. An mehreren Orten hat der Blitz eingeschlagen, jedoch nicht gezündet.

München, vom 17. Juni. Graf Montgelas hat nach der Behauptung vieler Personen, die ihm im Leben nahe standen, wirklich Memoiren verfaßt, und sich noch vor zwei Jahren sehr ernsthaft mit dieser Arbeit beschäftigt. Ob er sie aber nicht etwa vor seinem Tode vernichtet, oder ob sie überhaupt bestimmt waren, im großen Publikum zu erscheinen, ist vor der Hand unbekannt. Schade wäre es, wenn die Bekenntnisse eines so erleuchteten politischen Hellsehers der Welt verloren gingen, wenn der Schrank, zu dem der Verstorbene vielleicht den letzten Schlüssel bewahrte, für immer verschlossen bliebe. — Die Leiche wurde gestern Abend nach Aham abgeführt. Der Trauerwagen, mit den Insignien und Emblemen der hohen Würden des Entseelten geschmückt, bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt, und war von den nächsten Verwandten zu Fuße gefolgt.

Großbrittanien.

London, vom 18. Juni. Die Königin hielt Samstag Audienz, um die außerordentlichen Gesandten von Rußland, Oestreich, Preußen, Holland, Spanien und Hannover zu empfangen, welche J. Maj. ihre Beglaubigungs-Schreiben überreichten.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer Sitzung vom 18. d. mehrere Eisenbahn-Anlagen von geringerer Ausdehnung durch Privatgesellschaften, worunter die von Lille nach Dünkirchen, und von Calais nach Lille über Watten und St. Omer, gleichfalls mit einer Verzweigung auf Dünkirchen, die bedeutendsten sind.

— In Havre wurde die ganze Stadt illuminirt, als man erfuhr, daß die Deputirten das Eisenbahngesetz angenommen hatten.

— Der General Haro hat einen neuen Rückfall erlitten, und man hegt die ernstlichsten Besorgnisse wegen der Erhaltung dieses ausgezeichneten Geniechefs.

— Die mit einer besondern Erlaubniß des Befehlshabers des Blokadegeschwaders von Veracruz ausgelaufene Gulette „Emma" brachte direkte Nachrichten von Mexiko. Am offenbarsten in der Lage der Angelegenheiten dieses Landes ist, daß die herrschende Partei von keinem Arrangement mit Frankreich etwas wissen will, und daß die zwischen zwei Gefahren gestellte Regierung alle möglichen Aufschubsmittel erschöpft. Erhalten die Föderalisten nicht bald die Oberhand, so wird man durch die Kanonen sein Recht erhalten müssen. Inzwischen ist Alles ausgesetzt: Handel, Schiffahrt, Korrespondenz.

Der gegenwärtigen Verwaltung fehlt es an Fonds; ihre Mitglieder, alle angesehene Personen, von denen man weiß, daß sie den Frieden wollen, werden in Mexiko öffent-

lich insultirt; mehrere mußten sich sogar flüchten. Alle Fremden, welche einen Theil ihrer Güter retten oder unterbringen konnten, verlassen eine Stadt, wo ihr Leben nicht mehr sicher ist, und wo der von den Mönchen geleitete Pöbel bereit zu seyn scheint, sich den größten Ausschweifungen gegen die Ausländer, welcher Nation sie auch angehören mögen, und die von diesen Mönchen alle gleichmäßig verwünscht werden, zu überlassen.

Man hoffte, der General Santa Anna würde die reguläre bewaffnete Macht um sich versammeln und so einige Bürgschaft für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung darbieten; allein dieser Plan ist noch nicht gelungen, indem die Truppenkorps, im Ganzen wie im Einzelnen, sich noch in dem anarchischen Zustande befinden, worin sie die allgemeine Gährung mehr als je versetzt hat.

Die vereinigten Staaten haben gleichfalls ihre Forderungen eingereicht, und unterstützen dieselben mit Drohungen. Sie haben vor drei Häfen Kriegsschiffe, und zu Laguna sich selbst bezahlt zu machen begonnen. Es sind nur erst zwei englische Schiffe erschienen; allein zwei andere wurden bei Barbados gesehen, sich nach dem Südwesten des Meerbusens wendend.

— Ein Schreiben von Buenos-Ayres vom 4. April stellt die Lage der auf diesem Lande lastenden Regierung seit der von der kleinen französischen Eskadre bewerkstelligten Blokade als sehr unsicher dar. Die meisten Einwohner ergriffen bei der Nachricht von den Fortschritten der bolivischen Armee, welche, indem sie die Centralregierung und den Umsturz des Föderalsystems von Rosas proklamirt, auf die Hauptstadt marschirt, die Flucht. Mitten in dieser Verwirrung verbreiteten sich die von allen Seiten aufgestandenen wilden Indianer auf dem flachen Lande, und mit ihnen Plünderung, Feuer und Tod. Man kann sich keine Vorstellung von dem allenthalben herrschenden Schrecken und von dem dummen Starrsinn, womit Rosas den Franzosen für die zahlreichen Ungerechtigkeiten seiner Verwaltung gegen sie die gebührende Genugthuung verweigert, machen.

Das kräftige Benehmen Frankreichs wird allgemein gebilligt, und es ist Zeit, diese Völkerschaften zu belehren, daß die Fremden nicht ewig dazu bestimmt sind, ohne Ersatz geplündert, gebrandschatzt und gequält zu werden. Während die französische Eskadre zu Buenos-Ayres diese Lehre gibt, thun die Engländer dasselbe zu Chili, wo derselbe ausschließende Geist und dieselbe Verachtung des Völkerrechts herrschen.

— Der mexikanische Gesandte, Hr. Garro, hat seine Pässe erhalten und ist nach London abgereist. Der National versichert, er habe alles Mögliche gethan, um die Zwistigkeiten zwischen seiner und der französischen Regierung beizulegen.

— Noch immer neue Schiffe erhalten Befehl, sich in Toulon fertig zu machen, um zum Blokadegeschwader von Mexiko abzugehen.

— Es geht das Gerücht, die Regierung habe wichtige Nachrichten aus der Levante erhalten und unsere Eskadre daselbst solle bedeutend verstärkt werden. Man fürchtet noch immer eine Kollision zwischen dem Sultan und dem Vicekönig von Egypten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 12. Juni. Vorgestern, als am Sonntag Abend, trafen die Dampfschiffe mit dem erwarteten hohen Gaste, Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland, hier ein. Wie groß aber war das Erstaunen unseres Publikums, als sich mit einemmale das Gerücht verbreitete, nicht bloß der Thronfolger, sondern auch Se. Maj. der Kaiser selbst seyen in Stockholm angekommen. In der That bestätigte es sich sehr bald, daß der russische Monarch den unsrigen auf eine eben so unerwartete als angenehme Weise überrascht habe. In Skeppsholm, wo der Großfürst-Thronfolger bei seiner Landung vom Admiral Coyet und von den Behörden bewillkommnet wurde und die Equipage Sr. Maj. des Königs den hohen Gast erwartete, gab sich der Kaiser noch nicht zu erkennen. Vielmehr schlugen Se. Maj., während der Großfürst nach dem Schlosse fuhr und dort von dem Reichsmarschall und allen hohen Hofbeamten empfangen wurde, ganz incognito und nur von dem General Grafen von Suchtelen begleitet, auf einer kaiserlichen Schaluppe den Weg nach der am Wasser gelegenen Schloßtreppe ein, von wo Sie sich durch den Garten unmittelbar nach dem Zimmer Sr. Maj. des Königs begaben, dem sich der kaiserliche Gast sofort anmelden ließ. Man kann sich denken, mit welcher freudigen Ueberraschung der König diesen ganz unerwarteten Besuch empfing. Nachdem bald darauf auch der Großfürst-Thronfolger mit dem Kronprinzen von Schweden zum Könige gekommen war, begaben sich alle vier hohe Personen zu Ihrer Maj. der Königin und zu Ihrer königl. Hoh. der Kronprinzessin, worauf dann der König und der Kronprinz ihren hohen Gästen nach den Zimmern folgten, die anfangs für Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten-Thronfolger allein bestimmt waren, nunmehr aber auch von Sr. Majestät dem Kaiser bewohnt werden. Später war großes Souper bei Ihrer Maj. der Königin.

Gestern Nachmittag sind auch die beiden jüngeren Großfürsten von Rußland, die ihren kaiserlichen Vater von Berlin hierher begleitet hatten, ans Land gestiegen und im Schlosse von der königlichen Familie empfangen worden, bei welcher Gelegenheit sie auch die Bekanntschaft des jungen Erbprinzen und seiner Geschwister machten. Nachdem die hohen Herrschaften alle bei dem Könige dinirt hatten, machten sie sämmtlich eine Promenade zu Wagen durch den Thiergarten. Im ersten Wagen erblickte man die beiden Monarchen und ihnen gegenüber den Großfürsten-Thronfolger und den Kronprinzen. Im zweiten Wagen befanden sich die Königin, die Kronprinzessin, Prinzessin Eugenia und Prinz Gustav, im dritten Wagen die beiden jüngeren Großfürsten mit dem Prinzen Karl und im vierten endlich die Prinzen Oskar und August. Eine Menge anderer Hofequipagen hatten sich noch angeschlossen. Der Thiergarten und die dahinführenden Straßen wimmelten von Wagen und Fußgängern, die alle die hohen Gäste sehen wollten, welche die königliche Familie auf so freundliche Weise überrascht hatten.

Heute haben JJ. MM. der Kaiser und der König, so wie JJ. kk. HH. der Großfürst-Thronfolger und der Kronprinz, mehreren Manövern der Garde und der Artillerie auf dem Ladugärds-Felde beigewohnt. Die Königin und die Kronprinzessin, so wie die jüngern Prinzen und Prinzessinnen erschienen dabei ebenfalls zu Wagen. Mittags war großes Diner bei dem Kronprinzen und Abends ist Ball bei J. Maj. der Königin.

Der Kaiser wird uns zu allgemeinem Bedauern, gleich nach beendigtem Ball, noch in der Nacht verlassen. Unser Kronprinz begleitet Allerhöchstdenselben bis nach Sandhamn; dagegen werden wir das Glück haben, den Großfürsten Thronfolger noch einige Tage bei uns zu sehen, welcher noch eine Tour nach Upsala, Rosersberg und den Gruben von Danemora vorzunehmen gedenkt. Es ist dies, unseres Wissens, der erste Besuch, den ein regierender Monarch des Auslandes in der schwedischen Hauptstadt abgelegt, seit König Gustav I. den König Christian III. von Dänemark bei sich empfangen.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 22. Juni.
Angekommen: H. Wilson von Rotterdam mit 3165 Ctr. — C. Koenigsfeld von Köln mit 460 Ctr.
Wasserstand 11 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Am 9. dieses Monats zwischen 10 und halb 11 Uhr sind aus einem Hause hierselbst mittelst Einsteigens folgende Gegenstände gestohlen worden:

1. Eine goldene Muschel-Halskette mit einem Fäßchen als Schloß dienend, ungefähr ¾ Ellen lang;
2. Eine gewöhnliche goldene Kette mit einem Medaillon, worauf sich Blümchen befinden, ungefähr 2 Ellen lang;
3. Ein Paar große runde Ohrgehänge, an deren äußern Rande ein Flußstein sich befindet, worin eine kleine weiße Zuwele ist;
4. Ein breiter goldener Fingerring, worin Haare eingefaßt sind, und worauf ein goldenes Plättchen mit den Buchstaben F. C. gezeichnet sich befindet.

Indem ich vor den Ankauf dieser Gegenstände warne, ersuche ich zugleich Jeden, welcher über den jetzigen Besitzer derselben oder den Urheber des Diebstahls Auskunft zu geben weiß, mir, oder der nächsten Polizeibehörde davon Nachricht zu geben.

Düsseldorf den 19. Juni 1838.

Der Königl. Ober-Prokurator,
Für denselben der Königl. erste Prokurator
Foerster.

Verziehenshalber sind Breitestraße No. 854 neue Mahagony-Meubel zu einem Salon und zwei große eiserne Oefen, wovon der eine noch neu, zu verkaufen.

Auf Anstehen der Erben des Ackerers Joseph Schaefer zu Bilk wird der unterzeichnete Notar am 4. Juli 1838. Nachmittags 2 Uhr, zu Bilk beim Wirthe Strücker folgende Immobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen ausgedehnte Zahlungsfrist verkaufen, nämlich:

A. Immobilien gelegen in der Gemeinde Unterbilk.

1) 12 M. 102 R. 30 F. Ackerland im Kirchfeld, gränzend an Wb. Hamacher, Wercker, Wb. Stahl, Wb. Bender, an Schulfondsland und den Weg.

Dieses Grundstück wird in mehreren Parzellen zum Verkaufe ausgestellt.

2) 2 M. 117 R. 10 F. Ackerland im Kirchfeld, gränzend an Wb. Nesgen, an die Gemeinde und den Feldweg nach dem Fechelshof.

3) 102 R. 10 F. Ackerland im Kirchfeld, gränzend an Hutten, Kürten, Kornwebel, Bracht und einen Fußweg.

4) 2 M. 10 R. 80 F. Hausplatz nebst den darauf errichteten Gebäulichkeiten, nebst Weidenpflanzung, Wassergraben, Wiese und Gemüsegarten, alles an einander zu Unterbilk gelegen, gränzend an Ferdinand Vogts, an die Bilker Mühle, den Düsselbach, an einen Weg und an einen Garten des Verkäufers.

5) 2 M. 17 R. 80 F. Gemüsegarten zu Unterbilk, gränzend an die Neußer Chaussee, an Vogts, an die Bilker Capelle und einen Weg. Dieser Garten wird in zwei Parzellen verkauft.

6) 103 R. 70 F. Ackerland im Dahl, gränzend an Wb. Birkenbusch, Kurten, Kruchem, an den Weg nach Stoffeln und den Weg nach dem Hundsberg.

B. Immobilien gelegen in der Gemeinde Stoffeln.

7) 2 M. 60 R. 30 F. Ackerland im Broichfeld, gränzend an Ruthenbeck, Martini, Schöller und Ingenhofen.

8) 1 M. 97 R. 10 F. Ackerland am Stoffeler Damm, grenzend an Ruthenbeck, Henoumont, Kerris und Erben Kux.

Taxe, Abtheilung der Grundstücke und Bedingungen sind beim unterzeichneten Notar einzusehen.

Coninx.

Der zu Rath bei Düsseldorf gelegene Gatherhof soll am 5. Juli 1838, Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthe Herrn Klapdor zu Rath öffentlich zur Verpachtung ausgestellt werden.

Das Hauptgut wird mit einem Flächenraum von 174 Morgen 49 Ruthen 60 Fuß verpachtet, sodann werden als Parzellen verpachtet das Luttlenbroich, Ackerland, groß 7 Morgen 102 Ruthen 90 Fuß, das im Ratherbroich durch C. Perpeet bewohnte Haus mit dem dazu gehörigen Grund und Boden, groß 11 Morgen 54 Ruthen 90 Fuß, und endlich das im Ratherbroich gelegene Haus, der Morgenstern genannt, mit dem dazu gehörigen Grund und Boden, und vier Parzellen im Rathertorfbroich, haltend zusammen an Flächenraum 16 Morgen 121 Ruthen 70 Fuß.

Das Hauptgut ist auch vor dem 5. Juli unter der Hand zu pachten.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.

Grasverpachtung zu Lohausen.

Am Dienstag den 26. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen beim Wirthe Bovers zu Lohausen circa 20 Morgen zum Theil stark mit weißem Klee besetztes Gras, zum Hause Lohausen gehörig, öffentlich in Parzellen verpachtet werden. Anweisung ertheilt der auf besagtem Hause Lohausen wohnende Gärtner Burchartz.

Kaiserswerth den 16. Juni 1838.

Herschbach, Notar.

Gras-Verpachtung.

Montag den 2. Juli um 9 Uhr Morgens, soll in der Behausung der Geschwister Bos in Zons das diesjährige Grasgewächs auf dem Dormager Spich, dem Dormager Waard und einem Theil der Zonser Wiesen, den Herren Johann Peter und Philipp Schöller in Düsseldorf gehörig, parzellenweise an die Meistbietenden verpachtet werden.

Donnerstag den 28. Juni 1838, Nachmittags 3 Uhr, wird bei Herrn Laurenz Fusbahn, Gemeinde Derendorf, das diesjährige Grasgewächs der Golzheimer Insel, 55 Morgen, in einzelnen Morgen öffentlich meistbietend verpachtet. Die Anweisung der Parzellen ertheilt Peter Steinhauer, wohnhaft an dem Düsseldorfer Kirchhof.

Entfernten Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige unserer heute vollzogenen ehelichen Verbindung.

Kaldenkirchen den 19. Juni 1838.

Carl Symons.
Auguste Maria Symons, geborne Pönsgen.

Todes-Anzeige.

Vor kaum zehn Tagen standen wir um den Sarg unsers guten Vaters und Schwiegervaters, des Geheimen Commerzienrathes Franz Joseph Hoffbauer, — und heute stehen wir schon um die Leiche unserer lieben Mutter Constantie Hoffbauer, geb. Pflug. Ein bösartiges Nervenfieber, das sie in den letzten Tagen der Krankheit unseres sel. Vaters befiel, entriß uns nach dem Willen des Allerhöchsten die gute Mutter so bald von unserer Seite.

Tief betrübt stehen wir nun gänzlich elternlos, und bitten unsere Freunde und Bekannte um stille Theilnahme an unserm großen Schmerze

Düsseldorf den 21. Juni 1838.

Maria Schnitzler, geb. Hoffbauer.
Anton Schnitzler.
Alexander Hoffbauer.
Friederich Hoffbauer.
Otto Hoffbauer.

Ein Armband ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer erhält solches zurück bei Fries, Liefergasse in Nr. 203.

---

[326] **Pack-Kisten**

in allen Größen stehen zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Bei Gelegenheit der Bilker Frühkirmes ist bei mir den 24., 25. und 26. d., Nachmittags Harmonie und Abends Tanzmusik. Da ich für gute Weine, der Saison entsprechende Speisen und reelle Aufwartung bestens gesorgt, so wie auch ein neues Zelt zum angenehmen Sitzen angebracht habe, so hoffe ich, ein geehrtes Publikum werde mich mit einem zahlreichen Besuche erfreuen.

Lambert Tappert.

Einladung zur Bilker Kirmes.

Bei der am 24., 25. und 26. dieses eintretenden Bilker Kirmes wird bei Unterzeichnetem in einem geräumigen Zelte gutbesetzte Tanzmusik gehalten, wobei der Saison angemessene Speisen und gute Weine verabreicht werden, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Anton Kux.

Einladung zur Bilker Fruhkirmes.

Ein Fest das jährlich sich erneut'
Den Wirth beglückt, den Gast erfreu't,
Ist Gönner im Entstehen!
Spar't deshalb zu vereintem Ziel
Der Thaler und der Groschen viel
Es wonnig zu begehen.

Denn alles was Euch nur erquickt,
Den Körper stärkt, die Seel' entzückt,
Wird Euch von uns bereitet;
Musik, Wein, Speisen ohne Zahl
Erwarten Euch zum Kirmesmahl
Von Frohsinn hold geleitet!

Ergebenst Müllem im Siebengebirge.

Bilker Fruhkirmes.

Zur Feier derselben ist Sonntag den 24., Montag den 25. und Dienstag den 26. Juni bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik. Mit guten und preiswürdigen Weinen und der Saison angemessenen Speisen wird seine verehrten Gäste aufwarten

P. Steffens
auf der Steffensburg.

Zur Feier der Bilker Frühkirmes ist am Sonntag den 24., Montag den 25. und Dienstag den 26. d. Mts. bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik, wobei gute Getränke und der Saison angemessene Speisen verabreicht wird.

Wilh. Strücker in Bilk.

Einladung zur Ratinger Kirmes.

Bei Gelegenheit der am 24., 25. und 26. dieses eintretenden Ratinger Kirmes wird bei der Unterzeichneten in einem geräumigen Zelte gutbesetzte Tanzmusik gehalten; auch wird Mittags- und Abendessen gegeben.

Gute und preiswürdige Weine und Speisen so wie eine reelle Bedienung werden die Gäste zufrieden stellen. Hierzu ladet ergebenst ein

Ratingen den 22. Juni 1838.

Wittwe Heinr. Hellersberg.

Ratinger Kirmes

den 24. Juni und die beiden folgenden Tage, wozu ergebenst einladet

Fr. Jos. Zimmermann.

Fuhrmann Martin Stollwerk fährt wöchentlich Dienstags von Düren nach Düsseldorf, und Donnerstags Nachmittags oder Freitags Morgens von dort retour. Bestellungen dorthin oder nach der umliegenden Gegend können im Gasthof zum alten Kaffehaus bei Herrn Heuser abgegeben werden.

---

[348] Ein gesittetes Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, kann gegen besonders gute Behandlung und guten Lohn bald einen Dienst als Köchin erhalten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

[280] Ein auf der Marktstraße in bestem Zustande sich befindendes und zu jedem Geschäfte geeignetes Haus steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

[249] Ein in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt gelegenes Unterhaus ist nebst dem darin bestehenden Manufaktur-Kurzewaaren-Geschäft zu übertragen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Auf dem Steinwege Nr. 216½ sind 5 Theile mit Bleichplatz zu vermiethen.

---

[349] Eine Familie ohne Kinder sucht eine Wohnung von 5 bis 6 Theilen zu miethen. Wer, sagt die Expedition d. Bl.

Bei Rowet auf der Neustraße sind 2 möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

[332] Ein neuerbautes Haus am Schwanenmarkt steht unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Flingerstraße Nr. 1099 sind zwei unmöblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr. 794 D.